

Ein Vierteljahrhundert Flüchtlingssolidarität

Seit 25 Jahren besteht der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. Ende der 1980er Jahre fanden die ersten konstituierenden Sitzungen statt. 1991 wurde der bis heute unabhängige Verein in das amtsgerichtliche Vereinsregister eingetragen.

Hinter uns liegt ein Vierteljahrhundert engagierte Flüchtlings-solidarität und Kampf gegen Rassismus in den Strukturen und im Alltag. Doch einige haben den Verein erst jetzt entdeckt. Bei Veranstaltungs- oder Vortragsanfragen wird immer mal wieder vermutet, dass auch der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. im Jahr 2015 oder gar schon 2014 entstanden ist. Denn in diesen letzten beiden Jahren war das Thema Flucht endgültig in aller Munde.

Doch auch schon Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre gab es viele Schutzsuchende in Deutschland und Schleswig-Holstein. Als Beispiel sei der erste Golfkrieg zwischen dem Irak und dem Iran von 1980 bis 1988 genannt. Der zweite und dritte Golfkrieg wurden 1990/1991 und ab 1993 zwischen dem Irak und einer US-geführten Militärkoalition ausgetragen.

In den 1990er Jahren haben zahlreiche politisch Verfolgte aus dem Folterstaat Syrien zu entkommen gesucht und in Deutschland Asyl beantragt. Und zigtausende Kurden flohen vor dem Krieg der Türkei gegen die eigene Bevölkerung im Osten des Landes.

Als die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien zerfiel, gab es kriegerische Auseinandersetzungen besonders in Kroatien, 1990 und 1991 stiegen auch die Spannungen zwischen den Ethnien in Bosnien und Herzegowina.

Schon 1988 überstieg die Anzahl der Asylsuchenden in Deutschland die 100.000er Marke. Im „Jahr der europäischen Revolutionen“ 1989 stieg sie auf ca. 120.000 und erreichte 1992 schließlich fast 440.000.

Schon damals war klar, dass die Unterstützung der Geflüchteten dauerhafte Strukturen braucht, die schwer rein ehrenamtlich zu bewerkstelligen sind. Die Institutionalisierung des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein e. V. wurde auf den Weg gebracht.

In den Jahren nach der Vereinsgründung 1991 gab es viele Themen, die die Wichtigkeit der Lobbyarbeit für Geflüchtete zeigten: Es galt, gegen die Asylrechtsreform und verschärfte Grenzkontrollen zu protestieren, durch die die Zugangszahlen ins deutsche Asylsystem gedrückt wurden. Auf Bundesebene wurden „sichere Drittstaaten“ definiert und mit dem europäischen Dublin-System zu einem Instrument der Abschottung verdichtet. In 2007 kamen entsprechend ca. 20.000 Asylanträge bundesweit in die Asylstatistik.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten 2016 stellt sich sowohl rückblickend wie auch angesichts des politischen Status Quo die Frage, was es denn da zu feiern gibt. 25 Jahre Verfolgung, Gewalt und Überlebensnot? 25 Jahre Mitschuld des Nordens an Not und Fluchtgründen im Süden? 25 Jahre opferreiche Fluchtwege? 25 Jahre bürokratische Hürden, soziale Ausgrenzung sowie rassi-

stische Ressentiments und Tatbestände? 25 Jahre nicht immer erfolgreichen Beistands und nicht selten unerfüllter Träume vom sicheren Aufenthalt? Feiertliche Stimmung kommt dabei nicht auf.

Doch wir blicken auch auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Vernetzung von Ehren- und Hauptamtlichen, von widerständigen Frauen und Männern, Jugendlichen und Kindern mit und ohne Migrationshintergrund – und von Menschen guten Willens in Politik und in Verwaltungen.

Durch die Entwicklungen und die mediale Aufmerksamkeit in den letzten beiden Jahren sind auch die Unterstützungsstrukturen bundesweit und in Schleswig-Holstein gewachsen. Neue Gruppen, neue Beratungsangebote und Koordinationsstellen wurden aufgebaut – die ersten Ehrenamtlichen stehen vor der Frage, wie es weiter gehen kann. In einigen Orten droht der Burnout, einige ziehen sich nach rassistischen Angriffen oder Debatten voller Ressentiments aus der Unterstützungsarbeit zurück. Andere haben Dankbarkeit erwartet und sind enttäuscht, wenn die Geflüchteten z. B. aufgrund fehlender Infrastruktur die aufnehmenden Dörfer verlassen und in die Städte ziehen wollen. Wieder andere fühlen sich nicht mehr ernst genommen, wenn sie aufgefordert wurden, die Ankommenden „willkommen zu heißen“, nun aber mit Ausreisepflicht für mehrfach diskriminierte Roma aus Bosnien oder Serbien konfrontiert sind. Verschärfte Gesetzeslagen machen die Unterstützungsarbeit nicht einfacher.

Die Zahlen machen deutlich, dass die Unterstützung weiterhin von Nöten ist: In 2014 sind 7.620 Schutzsuchende in Schleswig-Holstein aufgenommen worden. Im Jahr 2015 waren es 35.076 Personen. In den Monaten Januar bis August 2016 sind es schon 7.862 – also liegen die Zahlen schon vor Jahresende über dem Niveau von 2014.

Die Krisen in der Welt sind nicht weniger geworden – auch wenn inzwischen die Westbalkanstaaten per Gesetz zu „sicheren Herkunftstaaten“ erklärt worden sind – und die Wege der Flucht nach Europa werden weiterhin überwunden, auch wenn sie noch gefährlicher werden.

Mit diesem Heft möchten wir gern alle schon Aktiven ermuntern, weiter zu machen und die noch Unentschlossenen auffordern, sich anzuschließen. Gleichzeitig möchten wir diejenigen, die in Ämtern und öffentlichen Stellen für Flüchtlinge Verantwortung tragen und Entscheidungen fällen, Mut für ein ermessenspositives und heterogen vernetztes Verwaltungshandeln machen. Diesmal enthält der schleswig-holsteinische Schlepper auch das bundesweit erscheinende Heft zum Tag des Flüchtlings von PRO ASYL. Auch hier geht es um Rückblicke und Ausblicke in der Flüchtlingspolitik und im Engagement für und vor allem mit Geflüchteten.

Andrea Dallek

Kiel, 7.9.2016